

The flavor of hibiscus

Eine Alex O'Loughlin Story

Von abgemeldet

Kapitel 8: A new job

Seit einer Woche lebte Maya bereits im Paradies und inzwischen nagte die berechnete Sorge an der jungen Frau. Sie brauchte dringend einen Job, denn ansonsten sah es schlecht aus mit ihrer Miete! So war sie an diesem Samstag auch noch sehr spät unterwegs. Ihr Weg hatte sie – aufgrund eines Flyers – in eine Art polynesisches Bar geführt. Die Bar wurde umringt von einer Bambusverkleidung und überall standen gewaltige Tikifiguren aus massiven Holz. Wären sie nicht festgebohrt, würden sie wohl leicht einen Besucher erschlagen!

Mit einem freudigen „Aloha“, wurden die Besucher der ganz besonderen Bar begrüßt und auch Maya war heute Abend mitten im Partygetümmel.

Mit einem BH aus Kokosnüssen und einem Hularock aus hellem Bast drängte sie sich durch die Menge und wurde hier und da begafft. Dennoch machte die junge Frau ihren Weg und fand sich nur wenige Augenblicke später auf dem Bartresen wieder. Genauso wie die anderen Ladys hieß es Hüften schwingen und einen Hulatanz hinlegen! Es ging hier schließlich um ihren Job... als Coyote Ugly Girl!

Alex sank neben Scott an den Tresen und starrte in sein Wasser.

„Warum trinkst du nicht mal was anständiges?“, fragte der Blonde nach und schwenkte sein Glas mit der durchsichtigen Flüssigkeit hin und her. Sein Blick glitt interessiert durch die kleine Bar, die nur für auserwählte Gäste bestimmt war. Hier lief leise Musik im Hintergrund und es wurde sehr auf positive Stimmung geachtet. Die Barkeeper waren stets dazu angehalten nur wenig Alkohol auszuschenken, damit sich niemand betrunken hinter Steuer setzte.

„Ich trainiere momentan. Da wäre Alkohol einfach das Falsche.“, zuckte Alex mit den Schultern und seufzte einmal schwer auf.

„An deiner Stelle wäre mir zum Trinken zu mite“, meinte Scott.

„Machst du dich gerade lustig über mich?“, fuhr Alex ihn zornig an.

Sogleich hob Scott abwehrend seine Hand. „Entschuldige. Ich weiß wie es ist, die Rolle nicht zu bekommen und genau deshalb meinte ich ja, dass dir ein Schlückchen Alkohol gut tu würde.“

Abermals schüttelte Alex den Kopf und trank einen Schluck Wasser.

„Weißt du Alex, du bist in letzter Zeit einfach viel zu weich geworden.“, sprach Scott, mit seinem typischen, smarten Grinsen auf den Lippen.

Langsam wanderte die Augenbraue von Alex nach oben und ebenso langsam ließ er seinen Blick wieder zu Scott gleiten.

„Als du die Rolle von McGarrett übernommen hast, warst du ein knallharter Kerl, doch mittlerweile bist du irgendwie ein netter Kerl geworden. Vielleicht klappen deine Beziehungen deshalb nicht.“

„Du meinst also, ich soll wieder zu einem Arschloch werden, das nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist und dabei keine Rücksicht auf die Gefühle eines anderen Menschen nimmt... das hat mich damals meine Liebe zu Saxons Mom gekostet und nochmal werde ich nicht zu solch einem Egoisten.“, meinte er entschieden.

„Na dann beschwer dich auch nicht, dass du die Rolle nicht bekommen hast und du bei der kleinen Schnecke abgeblitzt bist.“, meinte Scott entschieden.

„Ich lass mich doch von einer kleinen Niederlage nicht einschüchtern. Wäre ja noch schöner.“, murmelte Alex und starrte wieder in sein Glas mit sprudelnden Mineralwasser. Nun ja, der Selbstzweifel begann vielleicht ein wenig an ihm zu nagen. Er seufzte auf.

„Ich fahr jetzt besser nach Hause, bevor ich noch eine Dummheit mache, die ich bereue.“, sprach er entschieden und erhob sich.

„Du meinst dich zu betrinken.“

„Ganz genau. Ich habe keine Lust meine Aufnahme beim Ironman zu gefährden.“, nickte Alex dementsprechend entschieden, klopfte Scott noch auf die Schulter und wandte sich dann auch schon ab.

„Na dann, komm gut heim.“, hob der Blonde noch seine Hand.

„Du auch...“

Maya sank vollkommen erschöpft ins Bett und schlief sofort tief und fest ein, schlief den Schlaf der Gerechten, ohne an irgendwas anderes zu denken. Noch immer rauschte es in ihren Ohren und so war sie dankbar für jede Minute Schlaf, die sie bekam, auch wenn dieser kürzer ausfiel, als gedacht ...

Koan klopfte mit dem Fingerknöchel gegen die Zimmertür von Maya. Gähmend und mit komplett zerzauster Frisur öffnete die junge Frau. Schlaftrunken sah sie ihm entgegen.

„Du weißt hoffentlich wie spät es ist ...“, murmelte sie müde.

„Jaha und ich frage mich gerade ernsthaft, ob du weißt wie spät es ist...“, grinste der Hawaiianer.

Sie rieb sich die Augen. „Wie spät?“, fragte die Britin leise.

„Es ist ein Uhr Nachmittags...“

„Aber es ist Sonntag, da ist das noch Schlafenszeit.“, beschwerte sie sich sogleich.

„Du warst wohl gestern noch feiern.“

Sie schüttelte ihren Kopf. „Arbeiten“, gähnte Maya hinter vorgehaltener Hand. „Was kann ich für dich tun, Koan?!“

Er hielt ihr ein schmales, in Backpapier eingewickelt Päckchen unter die Nase. „Das wurde für dich abgegeben. Ich dachte ich bring es dir.“

Sie zog eine Augenbraue in die Höhe. „Für mich...?“

„Na, du bist wohl die Einzige in diesem Haus, die auf Maya hört... und jetzt geh ruhig weiter schlafen, alle anderen lümmeln unten am Pool.“ Der Hawaiianer klopfte ihr auf die Schulter und wanderte mit einem hawaiianischen Lied auf den Lippen die Stufen nach unten. Maya verschloss die Tür ihrer Besenkammer und betrachtete mit zusammengezogenen Augenbrauen das kleine Päckchen in ihren Händen. Sie drehte es mehrmals hin und her, ehe sie die zahlreichen Tesafilmstreifen löste und es leise raschelnd auspackte. Die kleine, weiße Pappschachtel war schnell geöffnet und auf einmal lag etwas in ihren Fingern. An einem großen Ring und einer dünnen Silberkette

bestehend aus vielen kleinen Ösen baumelte ein weißer, flacher, runder Anhänger. Der orangene Hibiskus war überaus gut zu erkennen und leuchtete ihr förmlich entgegen. Zwei Schmetterlinge flatterten um diesen herum. Ein kleiner Zettel hing am Schlüsselanhänger: ‚Solltest du deinen Schlüssel mal wieder suchen ...‘

Maya grinste. Es kam wohl nur eine Person in Frage, die ihr so ein kleines Geschenk machte.

Alex erwachte an jenem Morgen, an dem Maya glücklich und zufrieden in ihr Bett sank, noch vor dem Klingeln des Weckers. Gut gelaunt sprang er aus dem Bett, schlüpfte in Joggingklamotten, wärmte sich kurz auf und lief mit Dusty los. Die bekannte Strecke in Richtung Diamond Head. Je weiter er kam, desto mehr konnte er seine Sorgen hinter sich lassen, der nagende Zweifel verpuffte in den frühen Morgenstunden und er konnte einmal beruhigt aufatmen, als er die Spitze des erloschenen Vulkans erklommen hatte.

Die Sonne löste sich gerade nach einem kleinen Kampf vom Horizont und durchflutete die Stadt mit ihren hellen Strahlen. Alex Finger wanderten zu seinem Oberteil und mit einer kleinen Bewegung zog er sich dieses über den Kopf. Er streckte sich ausgiebig, lockerte seine Muskeln und ließ die Sonnenstrahlen ein wenig auf seiner blanken Brust spielen. Ein kleines, zufriedenes Seufzen verließ seine Lippen, als er seine Augen schloss, seine Arme ausstreckte und die Handflächen an seinem Hinterkopf positionierte. Er gähnte etwas. Dusty nahm neben ihm Platz und so ließ er sich die warme Morgensonne auf den Bauch scheinen.

„Ein schöner Rücken kann auch entzücken.“, durchbrach eine weibliche Stimme die morgendliche Ruhe. Alex öffnete ein Auge und schielte über seinen Rücken.

„Claire... richtig?“, fragte er nach.

Die Blondine schritt breit grinsend auf ihn zu. Ihre langen Haare wippten bei jedem Schritt und ebenso wies sie einen höchst betörenden Hüftschwung auf. Sie trug kaum Kleidung am Leib, was ihr bei diesen Temperaturen auch nicht zu verübeln war.

„Ganz genau...“, lächelte sie und kam neben ihm zum stehen. Ihr Blick wanderte über das unglaubliche Panorama der Stadt, bevor er wieder an Alex hängen blieb. Dusty gab ein kleines Knurren von sich und schmiegte sich an das Bein ihres Herrchens. Alex schnalzte mit der Zunge und wandte seinen Blick ab.

„Na dann.“ Er sammelte sein Hemd wieder auf und war im Begriff es anzuziehen, als er Claires Finger auf seinem Rücken spürte.

„Wie wäre es mit einer kleinen, sportlichen Einheit, Mr. O.?“, fragte sie ihn. Alex wandte sich langsam zu ihr um und betrachtete sie... zögernd...